

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 14.

Mittwoch, den 7. April

1858.

Zeitereignisse.

Ihre Maj. der König und die Königin von Preußen haben dem Ausschusse des Luther-Denkmalvereins zu Worms zur Förderung seines Unternehmens einen Beitrag von 1000 Fl. übersenden lassen.

Die Wiederherstellung Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen von dem Fußleiden ist jetzt so weit vorge-
rückt, daß derselbe mit Hülfe des Stockes im Zimmer
auf und ab gehen kann. Die von der Frau Prinzessin
von Preußen veranstalteten kleinen Abendgesellschaften
werden in dem Vorzimmer des Prinzen gehalten, da
Letzterer die Treppe nur mit großer Mühe hinauf-
steigen kann.

Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm widmet
einen Theil ihrer Zeit unter Anleitung des Professor
Schellbach ihrer weiteren Ausbildung auf dem Ge-
biete der mathematischen Wissenschaften. Ueber die
geistige Begabung der jungen Prinzessin und über
deren richtigen Einblick in die Verhältnisse überhaupt
ist man in den ihr nahen Kreisen, wie man vernimmt,
vielfach erstaunt.

Die Vermählung der Prinzessin Stephanie von
Hohenzollern mit dem Könige von Portugal wird in
Berlin durch Procurator am 15. April d. J. voll-
zogen werden. Se. Maj. der König hat den Wunsch
ausgesprochen, der kirchlichen Trauung in der St.
Katharinenkirche Allerhöchstpersönlich beizuwohnen.

Von dem Ministerium für die landwirthschaftlichen
Angelegenheiten ist die Bestimmung getroffen, daß für
die Landwirth, welche sich durch den Flachs- und
Seidenbau auszeichnen, zur Hebung dieser landwirth-
schaftlichen Zweige aus dem Meliorations-Fonds
Prämien gezahlt werden können. Die Höhe der Prä-
mien soll nach den lokalen und provinziellen Verhält-
nissen bemessen werden.

Der Mangel an Schulamts-Candidaten wird immer
dringender. Er wird vorzugsweise durch die nicht
ausreichende Zahl der Seminarien hervorgerufen.
Seit Gründung derselben 1820 hat sich die Bevöl-
kerung Preußens beinahe verdoppelt, und die Anzahl
der Schüler und Klassen ist sehr bedeutend gewachsen,
während nur einige neue Seminarien gegründet wur-
den. Um dem Mangel abzuhelfen, beabsichtigt die
Regierung, neue Seminarien zu errichten, in der Rhein-
provinz, in Posen und in Niederschlesien.

In Berlin soll ein Staatsrenten- und Hypotheken-
Institut gegründet werden.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Wien wird
die dortige Zoll-Vereins-Conferenz ohne Resultat
auseinandergehen, weil die Vereinststaaten auf den
Vorschlag Oesterreichs wegen Aufhebung der Durch-
gangszölle nicht eingehen wollen.

Der Verlust in der letzten Krise in Hamburg wird
auf 150 Mill. Thlr. geschätzt, die Verluste, welche
hierdurch nach Außen verursacht wurden, sind hierbei

nicht mit veranschlagt. In diesen Tagen hat dort auch das angesehene Haus Beerend Rosen jun. fallirt.

In Wien hat die Demolirung der Stadtwälle begonnen.

Nach einem Berichte des Ministers des Innern über den großen Grund- und Seelen-Besitz in Rußland, ist die Zahl der Besitzungen 109,000, die Zahl der besitzenden Familien 70,000. Unter diesen sind 1400 Besitzer von 1000 bis 10,000 Leibeigenen, 2000 Besitzer von 500 bis 1000 Leibeigenen, 18,000 Besitzer v. 100 bis 500, 30,000 Besitzer v. 21 bis 100 und 57,000 Besitzer von weniger als 21 Leibeigenen. Die Zahl der Adelsbauern beläuft sich auf 11 Mill. 750,000, die der Kronbauern auf 9 Millionen; es handelt sich also um zusammen 20 Mill. 750,000, abhängige Menschen, denen man ein ganz verändertes Loos verschaffen will und andererseits um 100,000 Grundbesitzer, in denen der russische Staat bisher die Kraft und Intelligenz, die Steuerfähigkeit seines Landes gesehen hat, deren Vermögen durch die Freilassung der Leibeigenen um die Hälfte vermindert wird.

General Spinasse hat durch Erlaß vom 8. März angeordnet, daß alle Kanonen, die sich in vielen Städten Frankreichs im Besitze der Gemeindebehörden befinden, um bei Feierlichkeiten zu dienen, an die Arsenale abgeliefert werden sollen.

Dem „Nord“ wird geschrieben, daß Marschall Pelissier in London mit einer zahlreichen und glänzenden Bedienung auftreten werde. Zu seiner Dotation von 100,000 Frs. jährlich kommt sein Marschalls-, Senator-, Ehrenlegionair- und Gesandten-Gehalt, so daß er jährlich mindestens 400,000 Frs. zu verzehren hat. Pelissier ist Junggeselle.

Bei Warschau ist die größte Zuckerfabrik in Polen abgebrannt.

Provinzielles.

Zufolge allerhöchst getroffener Bestimmungen über die diesjährigen Truppen-Uebungen werden: das 5. und 6. Armee-Korps große Herbstübungen abhalten, an denen die Landwehr (Infanterie und Kavallerie) theilnehmen soll. Zeit und Ort der Truppen-Zusammenziehung sind noch nicht bestimmt. Auch ist die Bestimmung darüber noch vorbehalten, ob zum Schluß der Uebungen beide Korps gegen einander manövriren werden.

Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich die Ausdeh-

nung der Kohlen-Formation in Oberschlesien über 50 Quadratmeilen annehmen. 12 Quadratmeilen sind bereits in Bau genommen. Die Production des letzten Jahres betrug $12\frac{1}{2}$ Mill. Tonnen. Nimmt man die Mächtigkeit des Kohlenlagers nur zu 1 Fuß an, so würde damit der Kohlenbedarf auf 100 Jahre gedeckt sein. Da die Mächtigkeit aber auf 60 — 80 Fuß veranschlagt werden kann, so ist auf 6 — 8000 Jahre noch nicht ein Aufhören der Kohle auf dem bebauten Felde zu besorgen.

Mannigfaltiges.

Gembic, 19. März. (W. o. d.) Ein schreckliches Verbrechen hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Bürgermeister Kaltwasser, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, ist meuchlings erschossen worden. Es war 10 Uhr und K. im Begriff, sich zu Bette zu begeben, als ein Pistolenschuß, durch das Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers abgefeuert, ihn tödtlich verwundete. Mit dem Rufe: „Jetzt habe ich genug bekommen!“ stürzte K. zur Erde und war nicht mehr. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und 8 unerzogene Kinder im tiefsten Jammer. Des Mörders Waffe muß sehr stark geladen gewesen sein, denn unter dem Fenster fand man den Ladestock und einen messingnen Ring der Pistole; auch sind sämtliche Scheiben des Fensters zertrümmert.

Nscherleben, 26. März. Gestern fand hier am hellen Tage u. auf offener Straße eine empörende Mordthat statt. Der Mörder, der hiesige Bergmann Bernstein, ein Mensch, welcher dem Trunke ergeben ist und die Wuth eines wilden Thieres besitzt. Seine Ehefrau war von ihm den vielfältigsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen und bei einer hatte er sie so arg getroffen, daß sie für todt niederstürzte und erst nach längerer Zeit wieder zum Leben gebracht wurde. Dieser Unmenschlichkeit wegen wurde er zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt, hat diese Strafe verbüßt und war seit Kurzem von der Straf-Anstalt in unsere Stadt zurückgekehrt. Seine Frau weigerte sich, die Ehe mit diesem äußerst gefährlichen Menschen fortzusetzen; da machte er gestern Nachmittag einen wiederholten Versuch, sie zur Fortsetzung der Ehe zu bewegen. Er traf sie im Liebermannschen Thore, wo sie sich mit einer dort feilhabenden Hockerin unterhielt. Da sie seiner Aufforderung, zu ihm zurückzukehren, entschlossen zurückwies, zog er eine Handart mit den

Worten unter seinem Mantel hervor: „dann sollst Du auch sterben!“ Dem gegen sie gerichteten Hiebe wich sie jedoch aus, nahm die Flucht und die Hölzerin erfaßte ihn beim Mantel, um ihn von der Verfolgung abzuhalten, während die Bedrohte ihre Flucht zum Thore hinaus in die Vorstadt nahm. Ein Stück von seinem Mantel in den Händen der ihn festhaltenden Hölzerin zurücklassend und sich von ihr losreißend, verfolgte der Wüthende nun seine Frau, welche das Unglück hatte, auf ihrer Flucht zu fallen und von ihrem Verfolger erreicht zu werden, als sie eben wieder aufgestanden war. Mit der verkehrten Handart gab er ihr nun zunächst einige Hiebe in den Rücken, einen in das Gesicht und dann zwei Hiebe auf den Kopf, womit er ihr den Hirnschädel einschlug, so daß sie todt zur Erde fiel. Dies Alles geschah, während in den Häusern der Straße auf das Geschrei der Verfolgten viele Personen zum Fenster hinausliefen und in der Nähe befindlich waren, ohne die Mordthat verhüten zu können. Ruhig und langsam ist hierauf der Mörder davon gegangen, hat sich in einen Schnapsladen begeben und hier beim Trinken eines Glases Branntwein seine That mit den Worten erzählt: „Eben habe ich meine Frau abgemurkt!“ Dann ist er in verschiedenen Straßen der Stadt umhergeschlendert, bis ihn die ihn aufsuchende Polizei zur gefänglichen Haft gebracht hat. (M. Ztg.)

In der vergangenen Woche ereignete sich in einem benachbarten Dorfe von Kempen ein im Affekte verübter Gattenmord, der durch beklagenswerthe Ursachen hervorgerufen wurde. Ein Bauer kehrte in den späten Abendstunden im berauschten Zustande in seine Wohnung zurück; dort findet er, daß seine Gattin, mit welcher er bis dahin in häuslicher Zufriedenheit gelebt hatte, ihm die eheliche Treue brach. Der Verführer ergriff die Flucht. Den gekränkten Gatten übermann die Wuth; er ergreift ein Beil; mit einem furchtbaren Hiebe trennt er seinem Weibe ein Bein vom Körper, und mehrere Schläge an den Schädel enden das Leben der Schuldigen. Nach verübter That überfällt ihn die Reue, er flieht von der Unglücksstätte, aber der Arm der weltlichen Gerechtigkeit ereilte ihn und überlieferte ihn dem dasigen Kreis-Gefängnisse. Der Leichnam der Getödteten wurde der gerichtlichen Obduction unterworfen.

Mailand, 28. März. (Eine Mordge-

schichte.) Aus der zwischen Crema und Brescia liegenden Ortschaft Orzinovi wird folgender schauderhafter Vorfall gemeldet. Ein Pächter, der eine bedeutende Summe eben gelöster Goldstücke bei sich hatte, kehrte daselbst am verflossenen Mittwoch Abends in ein Wirthshaus ein, um hier zu übernachten. Er war so unklug, dem Wirth die vertrauliche Mittheilung zu machen, daß er viel Geld bei sich führe. Dieses reizte die Habgier desselben so mächtig, daß er mit seinem 20jährigen Sohne verabredete, den Pächter in der Nacht zu ermorden, und dessen Leiche in den anliegenden Garten zu vergraben. Das heuchlerische Benehmen des Wirths erregte den Verdacht des Pächters, der sich nur angekleidet zu Bette legte und wachsam blieb. Um 1 Uhr nach Mitternacht tritt der Wirth mit einem zugespitzten Stilet in das Schlafzimmer des Gastes, der ihm aber zuvorkam, die Waffe entwand und ihn mit derselben todt zu Boden streckte. Kaum war dies geschehen, als vom Garten aus ein Steinchen ans Fenster geschleudert ward, womit der Sohn dem Vater andeuten wollte, daß er bereit sei, die Vergrabung vorzunehmen. Der Pächter warf die mit einem Betttuch eingehüllte Leiche des Wirths aus dem Fenster in den Hof, eilte dann ohne Zeit zu verlieren, zum nahen Gensdarmarieposten und kam mit drei Mann in dem Augenblicke zurück, als der Sohn beschäftigt war, die Leiche in die Grube zu legen. Auf die Frage des Gensdarmarie-Korporals, was er mache, erwiderte er stotternd: Ich begrabe ein verendetes Pferd. Schau besser nach, versetzte der Korporal, die Leinwand aufreißend und die Laterne vorhaltend. Wie vom Schlage getroffen rief jener: Es ist mein Vater! und er gestand sogleich Alles ein.

In einem Dorfe der Umgebung von Granada lebte ein armer Mann als Schweinehirt der Gemeinde und ließ sich von seinem Sohne, einem 8jährigen Knaben, begleiten, der ihm in seinem mühsamen Gewerbe behülfflich war. Eines Tages hatte der Knabe seinen Unwillen erregt; er schleuderte erzürnt einen Stein nach ihm, der denselben an die Schläfe traf und ihn augenblicklich tödtete. Der über diesen Vorfall entsetzte Vater verlor die Besinnung, nahm einen Strick und erhängte sich an einem Baume. Vom Blutgeruch angelockt, rannten kurz darauf die Schweine herbei, umringten die Leiche des Kindes und fraßen dasselbe auf. Die Frau des Treibers sah ihren Sohn zur gewohnten

Stunde nicht eintreffen, um die Tageskost zu holen; sie ging nach dem Orte und nahm ihren Säugling mit sich. Angesichts des gräßlichen Schauspiels, das sich ihren Blicken darbot und das man vergebens zu schildern versuchen würde, fällt ihr der Säugling vom Arm und sie selber sinkt bewusstlos mitten unter die Heerde, welche im Nu das zweite Opfer noch lebend verschlingt. Die arme Frau ist wahnsinnig.

Gostyn, 28. März. (Tods Schlag.) Die Wittwe Klupsch von hier, die sich ehrlich und mühsam von Sandverkauf und Tagearbeit nährte, um das in der Provinz eingewurzelte Betteln zu vermeiden, fand dieser Tage auf eine unmenschliche Weise ihren Tod. Da sie in dem Bemühen um ihre Subsistenz weder einen Spahn auf der Straße, noch einen Knochen verwesen lassen mochte, so war sie am 20. d. auch mit Sammeln von Knochen beschäftigt und kam auch auf das Grundstück des Zimmermanns Walter. Im Zorn darüber, daß sie sein Grundstück betreten, versetzte er ihr einen Stoß, daß sie zu Boden fiel, sich jedoch noch einmal aufraffte und noch einige Schritte fortwankte, wo sie wieder hinfiel, und ihren Geist aufgab. Walter ist sofort verhaftet worden. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Milz gesprengt worden und dadurch der Tod erfolgt sei. (Pos. Ztg.)

Ein Fremder, welcher vor einigen Tagen Abends in einem Juwelieregewölbe in Mailand Pretiosen gekauft hatte, wurde darnach in einer abgelegenen Gasse von einem in einen Mantel gehüllten jungen Manne überfallen und unter Androhung der Erdolchung, wenn er Lärm machen würde, beraubt. Der Verdacht des Beraubten fiel alsogleich auf die Umgebung des Juweliers, die seine gemachten Einkäufe bemerkt haben mußte; er begab sich sofort in den Kaufladen zurück und theilte das Vorgefallene sowie seinen gefaßten Verdacht mit. Der überraschte Juwelier machte sich sogleich anheischig, dem Fremden all seine Leute vorzuführen und strenge Untersuchung zu halten. Zufällig kam sein Sohn herzu. „Dieser ist's!“ schrie

der Beraubte. Der Vater sah nach diesem Rufe den Sohn erbleichen und zittern, faßte ihn wuthschäumend an der Brust, entriß ihm ein Stilet und stieß es dem jungen Verbrecher in die Brust, so daß er augenblicklich entseelt zusammenstürzte. Der unglückliche Vater befindet sich in den Händen der Justiz.

Ein Gymnasiast aus Danzig, der darauf gerechnet hatte, aus Unter-Secunda nach Ober-Secunda versetzt zu werden und seine Erwartungen nicht erfüllt sah, hat sich durch einen Pistolenschuß getödtet.

Neulich ereignete sich in Swinemünde das Unglück, daß auf einem Liebhaber-Theater, bei der Aufführung von Schillers Räubern durch Handlungs-Commiss, ein Aeteur den andern erschoss. Des bessern Effects wegen hatte Ersterer nämlich das Terzerol mit einem Pfropfen versehen, welcher beim Schuß den unglücklichen Mitspieler ins Gesicht traf und ihn lebensgefährlich verletzte.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stoek.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 11. April 1858.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Sup. Past. prim. Bornmann.

Auch wird die von dem Wohlw. Hrn. Daniel Andreas Fischer gestiftete Predigt nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche von dem Hrn. Diacon. Stoek gehalten werden.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stoek.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 13. April, Nachmittags um 5 Uhr:
Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Gestorben.

Den 29. März des weil. Brgs. u. Vorwerksbes. Johann Gottfried Unger hinterlassene Wittwe, Frau Christiane Friederike geb. Schulz, alt 64 J. 7 M. — Den 30. des Jnw. u. Druckergesellen Joh. Karl Vogler Tochter, Anna Marie, alt 1 M. 26 T.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Interessenten, daß in dem Kammerei-Kassen-Lokal ein Nummer-Verzeichniß über die unter dem 9. v. Mts. gezogenen Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegt.

Lauban, den 2. April 1858.

Der Magistrat.

Scheide - Gruß.

Nachdem ich durch fortdauernde Krankheit, von der ich keine Wiederherstellung, ja nicht einmal Besserung hoffen darf, gezwungen gewesen bin, freiwillig auf mein Communal-Amt als Bürgermeister hiesiger Stadt, zu resigniren, habe ich gestern meine Amtsgeschäfte, bis zum Eintritt meines Herrn Nachfolgers, meinem gesetzlichen Vertreter übertragen und mich in einer letzten außerordentlichen Sitzung des Magistrats den Herren Mitgliedern desselben persönlich empfohlen.

Ich halte es aber für Pflicht, dem Herrn Beigeordneten **Schwabe** für seine willfährige Vertretung meiner in vielen einzelnen amtlichen Obliegenheiten und dem Herrn Kammerer **Nammstedt** für die Uebernahme meiner Geschäfte als Polizei-Dirigent, noch besonders öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Indem ich mich bei meinem Ausscheiden den Königlichen Behörden, mit denen ich in amtliche Beziehung gekommen bin, ganz besonders empfehle, sage ich den sämtlichen Herren Beamten des Magistrats und der Polizei-Verwaltung, mit denen ich fast sieben Jahre gemeinschaftlich gearbeitet habe und auch den Herren Bezirks-Vorstehern und ihren Stellvertretern ein aufrichtiges, herzliches Lebewohl! —

Der Wohlloblichen Stadtverordneten-Versammlung habe ich einen schriftlichen Abschiedsgruß überreicht.

Besonders empfehle ich mich auch den Herren Geistlichen beider Confessionen und den Herren Gymnasial- und Elementar-Lehrern.

Nicht minder aber grüße ich scheidend innig und aufrichtig die Vorstände und Mitglieder der Innungen, deren magistratualer Beisitzer ich gewesen bin, der **Müller**, der vereinigten **Schmiede** und **Schlosser** zc., der vereinigten **Goldarbeiter** und **Uhrmacher** zc. und der **Tuchmacher**. Möge ein kräftiges Innungsleben sie dauernd durchdringen! —

Der Allgütige aber segne in seiner Huld und Gnade für alle Zeiten die **Stadt Lauban**, die mir lieb und theuer geworden, und **alle** ihre **Bürger** und **Einwohner** im reichsten Maaße! —

Dies ist der tief im Herzen entsprungene, innige Wunsch des scheidenden Bürgermeisters!

Lauban, den 1. April 1858.

Noeldechen,

Bürgermeister und Hauptmann a. D.

Gymnasial-Sache.

Das hiesige Gymnasium wird **Dienstags**, den **13^{ten}** d., den neuen Lehr-Cursus beginnen. Demgemäß wird die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler **Montags**, den **12. d.**, Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr in dem Lehrzimmer von Prima abgehalten werden, wobei ich zugleich bemerke, daß die zur Aufnahme in die Sexta bestimmten Schüler sich Behufs der Aufertigung einer Probefchrift mit den nöthigen Schreibmaterialien zu versehen und außer dem Entlassungszeugnisse der bisher besuchten Schule noch ihre neusten Uebungshefte, namentlich für deutsche Sprache, Rechnen und Schönschreiben, mitzubringen haben.

Lauban, den 6. April 1858.

Der Director des Gymnasiums.

Dr. Schwarz.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Bericht zu Lauban.

Das der verhehlchten **Berthold** geborne **Hain** gehörige Haus auf der Kreuz-Gasse No. 125 hier selbst, abgeschätzt auf 280 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm

III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das im Markgrafthum Ober-Lausitz und dessen Laubaner Kreise gelegene, ohne Vorbehalt der Lehnsfolge aus Mannlehn in Erbe verwandelte Gut

Hartha mit Goldbach, Scholzendorf und Carlsberg,
mit Ausschluß der deponirten Rentenbriefe landschaftlich abgeschätzt auf 33,384 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27. August 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das im Kreise Lauban belegene Rittergut **Wingendorf**, abgeschätzt auf 44,719 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Subhastations- und 34,684 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. Credit- Werth nach der nebst Vermessungs-Register in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe, soll

am 3. September 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Der im Laubaner Kreise gelegene, den Erben des Gutsbesizers Karl Christian **Lachmann** gehörige Antheil des ritterlichen Erblehn-Guts **Ober-Langenöls**, landschaftlich abgeschätzt auf 21,632 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17. September 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Erben subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das dem **Johann Gottlieb Weise** gehörige Haus nebst Zubehör No. 36 zu Goldentraum, abgeschätzt auf 840 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 13. Juli 1858, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Auction.

Zu Folge gerichtlichen Auftrages werde ich

Sonnabend, den 10. April d. J., von Vormittags 9 Uhr ab
im Auctions-Lokale des Gerichts-Gebäudes Kleider, Möbeln und Hausgeräthe meistbietend gegen Bezahlung in Preussischem Courant verkaufen.

Lauban, den 1. April 1858.

Puls, Actuarus.

Mit Genehmigung Einer Hochlöblichen Königlichen Regierung wird mit dem 12. April cr. eine Töchterchule, bestehend aus 4 Klassen, hier eröffnet werden. Alle Eltern, welche geneigt sein sollten, ihre Töchter, auch wenn sie noch gar keinen Unterricht erhalten haben, derselben anzuvertrauen, werden hiermit ersucht, dieselben zur Aufnahme bei dem Archidiaconus **Schmidt** vom 4^{ten} bis 11. April cr. anmelden zu wollen.

Bekanntmachung.

Die Stände der Preussischen Oberlausitz haben zu Ehren des Ehe-Jubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen eine Stiftung errichtet und mit einem Kapitale von **1000** Thalern dotirt, dessen Zinsen jährlich am 11. Juni an bedürftige, der Landesmitleidenheit der Oberlausitz angehörige Familien verstorbener Veteranen der Preussischen Armee vertheilt werden sollen. Unter ihnen haben bei gleicher Bedürftigkeit diejenigen Familien den Vorzug, deren als Veteranen verstorbene Väter in der Oberlausitz geboren waren oder für ihre Person derselben angehört hatten. Die Bedürftigkeit und daß die Familien mindestens seit **2** Jahren in der Landesmitleidenheit der Preuß. Oberlausitz wohnen, ist durch ein Attest der Orts-Polizei-Behörde nachzuweisen. Nur Familien verstorbener Veteranen der Preuß. Armee haben ein Anrecht. Als Veteranen werden diejenigen betrachtet, welche mindestens **12** Jahre im aktiven Militairdienst gestanden, oder einen Feldzug mitgemacht haben und ehrenvoll entlassen oder während des tadellosen Militairdienstes gestorben sind. Diese Umstände sind durch ein Zeugniß des Truppentheils, bei welchem der Veteran zuletzt gestanden hat, oder, im Fall ein solches Zeugniß im Lauf der Jahre nicht mehr zu beschaffen sein sollte, durch andere glaubwürdige Bescheinigungen nachzuweisen.

Ich fordere hierdurch die Wittwen solcher Veteranen und die Vormünder ihrer Kinder, welche auf Unterstützung aus dieser Stiftung Anspruch machen, auf, ihre Gesuche nebst den bezeichneten Zeugnissen spätestens **bis zum 17. April d. J.** bei dem Landsteuer-Amte hierselbst einzureichen.

Görlitz, den 4. Januar 1858.

Der Landes = Melteste der Königl. Preuß. Ober = Lausitz.

gez. **Graf Loeben**

Mit den neuesten und feinsten **Brüsseler Stroh-** und **Roßhaar-**
Süten, wie auch **Kiepen** und **Glockenhüten** empfiehlt sich

Minna Seyfferth.

Einem hohen Adel und dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit den **neuesten Zeichnungen für Zimmer-Malerei** versehen bin, und jeglichen Oelfarben-Anstrich von Thüren und Fenstern in weiß und allen Holz-Arbeiten übernehme.

Indem ich bemerke, daß Proben der beliebtesten Holzarten in den verschiedenen Manieren bei mir zur gefälligen Ansicht bereit liegen, empfehle ich mich schließlich zu allen in das Fach der Malerei treffenden Arbeiten, und versichere bei prompter, solidester Ausführung auch fernerhin die billigsten Preise.

Lauban.

Heinrich Köhler, Maler.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Um dem schmähhlichen Treiben einer Anzahl Pfücher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit allen Bruchleidenden, denselben auf **frankirte** Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch **alle** zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. Med. Krüßy, in Gais,
Canton Appenzell, in der Schweiz.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen bei **Ostermann.**

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das zweite Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnement-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 31. März 1858.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Höchster	2	18	9	1	16	—	1	10	—	1	3	6
Niedrigster	2	10	—	1	8	9	1	7	6	1	—	—
Heu (durchschnittlich) à Centner	1 Th. 2 Sgr. 6 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	6 Thlr. 7 " 6 "			Kalbfleisch			1 " 9 "					
Rindfleisch à Pfund	2 " 6 "			Bier à Quart			1 " — "					
Schweinfleisch " 3 Sgr. 6 Pf. bis 4 " — "				Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Starke 4 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Opitz auf der Görlitzergasse. — Garlküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.